

## «Malen gibt mir die innere Ruhe»

Münchenstein. Kulturpunkt will Aussenseiterkunst fördern und malt mit Behinderten



Vom Rand in die Mitte. Beim Kulturpunkt können Menschen mit einer Behinderung ihren künstlerischen Fähigkeiten freien Lauf lassen. Foto Roland Schmid

OLIVER ZWAHLEN

**Kulturpunkt hat sich zur Aufgabe gemacht, Kunst von so genannten Aussenseitern zu fördern und einen Gegenpunkt zum kommerziellen Kunstbetrieb zu setzen.**

Lange gibt es das Begegnungszentrum in der ehemaligen Industriehalle im Münchensteiner Walzwerk noch nicht. «Wir befinden uns noch im Aufbau», meint die Leiterin des Malateliers Kulturpunkt, Veronika Kisling, beinahe entschuldigend. Dabei kann sich die Malwerkstatt durchaus schon sehen lassen: An den Wänden hängen Bilder der Autistin Véronique Bovet, dahinter sitzen drei Männer und eine Frau, die zum Malen an diesen Begegnungsort für körperlich und geistig Behinderte sowie für Normale gekommen sind.

Eine von diesen vier Personen ist Theres Zindel. Sie taucht gerade den Pinsel in die Acrylfarbe und zeichnet die Konturen eines Porträts nach. Über dem Kopf ist ein Brett festgenagelt: Dies zeige die verschiedenen Ebenen des Menschseins, erklärt die Malerin und wechselt dann das Thema: «Malen gibt mir die innere Ruhe, die ich sonst nicht finden würde», sagt sie und wirft sich die zilzi-

gen Haare aus der Stirn. «Beim Malen kann ich in meine Gedanken versinken und so die Welt besser verstehen.»

Nur wenige Schritte von ihr entfernt sitzt Matthias Willin. Auch er malt seit Ende Januar im Atelier von Kulturpunkt und ist vom Angebot begeistert: «Ich bin froh, dass ich nun gewissermassen verpflichtet bin, jede Woche malen zu kommen», sagt der Künstler, der sonst in einem geschützten Arbeitsplatz bei der Psychiatrischen Universitätsklinik putzt. Zu Hause könne er sich weniger motivieren.

**SELBSTBILDNISSE.** Willin hat in der Malwerkstatt bereits fünf Bilder gezeichnet. Darunter mehrere Selbstbildnisse. «Im Grunde genommen ist aber jedes Bild ein Selbstbildnis, denn Malen ist immer eine Form von Selbstdarstellung», räsoniert der Künstler, der auch bei einer anderen therapeutischen Malgruppe mitmacht. Doch das Malen habe auch seine Schattenseite. Seit seine Werke ausgestellt werden, fühle er sich irgendwie omnipräsent, erklärt er. Dieser Eindruck ist vielleicht gar nicht so falsch: Immerhin haben seine Werke schon den Weg an zwölf verschiedene Ausstellungen gefunden und dort auch einen gewissen

Publikumserfolg verzeichnen können: «Ich habe bis jetzt bei jeder Ausstellung etwas verkauft», verrät er.

**FREIE PLÄTZE.** Malwerkstattleiterin Kisling will nicht, dass das Kulturpunktprojekt als Beschäftigungsprogramm betrachtet wird. «Deswegen sind bei uns alle Menschen willkommen, egal ob sie nun am Rande der Gesellschaft leben oder nicht. Uns geht es alleine um die Qualität und die Begabung der Künstler», erklärt die Leiterin der Malwerkstatt. Deswegen gebe es auch keine Sozialarbeiter, welche die Künstler betreuen.

Allerdings gestalte es sich schwieriger als erwartet, an begabte Behinderte heranzukommen, gesteht Kisling. Zwar gebe es genügend Hochbegabte. Doch diese befinden sich häufig in festen Einrichtungen und besuchen dort vielleicht bereits eine Maltherapie. «Da entsteht eine Konkurrenzsituation, und es kommt vor, dass die Anstalten nicht wollen, dass ihre Leute an einem anderen Ort malen», meint Kisling. Um das Projekt jedoch dauerhaft betreiben zu können, brauche es noch mehr Leute, die mitmachen: «Wir haben noch Platz.»

### Ausstellung beim Kulturpunkt

**MÜNCHENSTEIN.** Derzeit ist in einer ehemaligen Fabrikationshalle im Walzwerk in Münchenstein das Werk der 30-jährigen Véronique Bovet ausgestellt. Die Künstlerin besucht seit Jahren wöchentlich das Malatelier Créhm in Fribourg. Dank verschiedenen Ausstellungen konnte sich die Autistin einen Namen machen: So wurden unlängst einige ihrer Werke in die Collection de l'Art Brut in Lausanne aufgenommen. Die Ausstellung beim «Kulturpunkt» soll einen Überblick über das Schaffen von Bovet ermöglichen und zeigen, welche Entwicklungsmöglichkeiten so genannte Outsider-Künstler haben, wenn sie gezielt gefördert werden. OZ

Die Ausstellung findet im Walzwerk vom 17. 3. bis 8. 4. statt (Tramstrasse 55-66). Öffnungszeiten: Di/Mi/Sa von 13 Uhr bis 17.30 Uhr.

> [www.Kulturpunkt.ch](http://www.Kulturpunkt.ch)